pro natura lokal

2/20

Solothurn







Werden unsere Buchenwälder vom CO₂ Senker zur CO₂ Quelle?



Legenden zu den Fotos auf der Titelseite:

Mädesüss-Perlmutterfalter (*Brenthis ino*) (Foto: Josef Borer)

Ein «Menschentatzelwurm» unterwegs am Ferienpassanlass (Foto: Corinne Rutschmann)

Inhalt

- 2 Editorial
- 3 Einladung zur GV 2020
- 4 Die Brochmatt in Kleinlützel
- 5 Aktuelles zum 6-Spurausbau der A1 im Gäu
- 6 Mit dem Ferienpass Solothurn auf Entdeckungstour
- 7 Hier sind wir wieder!
- 8 Veranstaltungen, Hinweise, Impressum

Ist es Ihnen auch aufgefallen? Anfang August haben sich unsere Buchenwälder entlang des Juras teilweise verfärbt. Diese frühzeitige Verfärbung hat zwei Ursachen. Erstens tragen dieses Jahr sehr viele Buchen Nüsse. Die grünen Früchte verfärben sich im Reifungsprozess braun und geben den Bäumen einen braunen Anstrich. Die andere Ursache ist aber der nun seit rund drei Jahren anhaltende Wassermangel und die immer höher werdenden Durchschnittstemperaturen. Durch den Wassermangel werden die Bäume gezwungen ihre Blätter vorzeitig abzustossen, um nicht auszutrocknen. Diese Strategie hilft den Buchen zu überleben, allerdings nur dann, wenn sie sich in den folgenden Jahren wieder erholen können. Und da liegt das Problem. Der Klimawandel kommt derart schnell, dass ältere Buchen dies nicht mehr überleben werden. Zwar verjüngt sich der Wald bei uns nach wie vor gut. Trotzdem ist dieser schnelle Umbauprozess unserer Buchenwälder mit grossen Problemen verbunden. Die Buche zersetzt

sich schnell. Wenn wir also das Holz im Wald liegen lassen, riskieren wir, dass der Wald vorübergehend vom CO2 Senker zum CO2 Verursacher wird, da bei diesem Prozess das gespeicherte CO2 wieder freigesetzt wird. Am besten wäre der vermehrte Einsatz als Baustoff, da wir dann eine Kaskadennutzung hätten und das CO2 über Jahrzehnte gebunden wäre. Ansätze dazu gibt es, es braucht aber noch Zeit. Zeit, die wir nicht haben. Also müssen wir mit diesem Holz fossile Energie ersetzen. Auch das ist einfacher gesagt als getan. Nicht weil wir die Technik dazu nicht hätten, sondern weil wir teilweise Energieversorger haben, welche der öffentlichen Hand gehören, sich aber nicht darum bemühen, fossile Energie durch erneuerbare Quellen zu ersetzen. Auch wenn wir viel von Biogas hören: Fakt ist, dass Stand heute in der Schweiz gerade mal etwas mehr als 1% der verbrauchten Menge Biogas* ist.

Was es dringend bräuchte, wäre der Ersatz der bestehenden Gasnetze durch Wärmeverbünde. Dieser Umbau würde die Nutzung von Abwärme ermöglichen und gleichzeitig die einfache Verwertung von Holz erlauben. Diese Massnahmen hätten neben dem ökologischen auch einen wirtschaftlichen Effekt: Wenn wir für 1 Franken Energie in Form von Gas kaufen, fliessen etwa 74% davon ins Ausland ab, investieren wir den gleichen Franken in Holz, bleiben 95% in der Schweiz. Damit verringern wir die Abhängigkeit vom Ausland, welche ja bei über 70% liegt.

Georg Nussbaumer, Revierförster Hauenstein-Ifenthal und Vorstandsmitglied *(Quelle: www.gazenergie.ch)

Einladung zur Generalversammlung 2020

Samstag, 24. Oktober 2020 in Olten



Wildbiene auf Wegwarte (Foto: Silvia Meister Gratwohl)

Programm

ab 8.30 Uhr 9.15 Uhr 9.30 Uhr

Besammlung im Restaurant Aarhof, Olten Kaffee und Gipfeli

Begrüssung durch die Präsidentin Nicole Hirt

Start der Exkursionen

zur Auswahl stehen folgende zwei Exkursionen

A: Kreative Ideen für mehr Biodiversität im Siedlungsraum Exkursionsleitung Silvia Meister Gratwohl (Fachfrau für naturnahe Gärten, SRF 1 Garten-Expertin)

B: Stadtbäume sind Lebensräume - Welche Bäume sind Zukunftsbäume

Exkursionsleitung Max Jaggi (Leiter Stadtgrün Aarau und Vizepräsident von Pro Natura Solothurn)

11.15 Uhr

Übergabe der neu gepflanzten Traubeneiche an die Stadt Olten Anschliessend Rückkehr zum Restaurant Aarhof

12.00 - 14.00 Uhr

Mittagessen

14.00 Uhr

Generalversammlung: offizieller Teil

Traktanden

- 1. Eröffnung und Begrüssung
- 2. Traktandenliste (Genehmigung)
- 3. Protokoll der GV vom 18. Mai 2019 (Genehmigung)
- 4. Jahresbericht der Präsidentin (Genehmigung)
- 5. Jahresrechnung 2019 (Genehmigung)
- 6. Entlastung Vorstand und Kontrollstelle
- 7. Tätigkeitsprogramm 2020 (Kenntnisnahme)
- 8. Budget 2020 (Kenntnisnahme)
- 9. Biber & Co. Mittelland: Rechnung und Budget (Genehmigung)
- 10. Hase & Co. BL/So: Rechnung und Budget (Genehmigung)
- 11. Statutenänderung (Genehmigung)
- 12. Verschiedenes

Das Protokoll der GV 2019 und die Statutenänderung sind auf der Webseite aufgeschaltet:

www.pronatura-so.ch/de/generalversammlung-2020

ca. 16.00 Uhr

Schluss der Versammlung

Individuelle Heimreise

Anmeldung für die Generalversammlung bitte bis am

16. Oktober 2020 per Mail oder Telefon an: pronatura-so@pronatura.ch oder 032 623 51 51. Mit Name und Vorname, Wohnort, Tel.nr., Angaben zur gewünschten Exkursion, Essen (mit oder ohne Fleisch), Teilnahme an statutarischem Teil.

Auch Nichtmitglieder sind zur Teilnahme an den Exkursionen herzlich eingeladen.

Die geltenden Corona-Schutzmassnahmen gemäss Kanton und BAG können anlässlich der Versammlung eingehalten werden. Zudem appellieren wir auf die Selbstverantwortung und die gegenseitige Rücksichtnahme.

Die Brochmatt in Kleinlützel

Die Brochmatt ist ein sehr wertvolles Feuchtgebiet am westlichen Dorfrand von Kleinlützel. Die 2 ha grosse Feuchtwiese wird von einem kleinen Bächlein durchflossen, welches von Schwarzerlen, Salund Silberweiden gesäumt wird. Ein sehr schön ausgebildetes Mandelweidengebüsch begrenzt die Fläche nach Südwesten. Ein Teil des Gebietes ist im Besitz von Pro Natura.

Jahrzehntelang wurde das Schnittgut der Feuchtwiese als Streue genutzt, wie ein ortsansässiger Landwirt berichtet. Damals sei die Brochmatt allerdings noch viel stärker vernässt gewesen als heute. Während 15 Jahren wurde die Fläche nicht mehr geschnitten und so konnten sich leider an verschiedenen Stellen kanadische Goldruten (Solidago canadensis), ein invasiver Neophyt ansiedeln.

Die Bedeutung der Feuchtwiese liegt insbesondere im grossflächigen Mädesüssbestand (Filipendula ulmaria) mit dem Vorkommen des seltenen violetten Silberfalters, auch Mädesüss-Perlmutterfalter genannt (Brenthis ino) und der Sumpfschrecke (Stethophyma grossum). Im Rahmen eines Inventars durch das Ökobüro Hintermann & Weber wurden 2010 die Tagfalter, Heuschrecken, Libellen und Pflanzen

Das fleischfarbene Knabenkraut (Dactylorhiza incarnata) wird durch die angepasste Mahd gefördert.





Das Feuchtgebiet Brochmatt in Kleinlützel

erfasst und eine Karte der wichtigsten Vegetationstypen erstellt. Zudem wurden im Jahr 2017 drei Exemplare des bei uns seltenen fleischfarbenen Knabenkrauts (Dactylorhiza incarnata) und 2019 ein grosser Feuerfalter (Lycaena dispar) im Gebiet entdeckt.

Im April 2018 fand eine gemeinsame Begehung mit Vertretern von Pro Natura Solothurn, dem Lützelverein, des Büros Hintermann & Weber sowie des Kantons statt. Basierend auf dieser Besprechung wurde ein Pflegeplan erstellt. So sollen die weniger extensiven Wiesen im Norden und Süden zweimal und die übrigen Flächen einmal im Jahr durch die Landwirte gemäht werden. Eine Ausnahme bilden die sumpfigen Bereiche, die nur jedes zweite Jahr und durch Freiwillige des Lützelvereins geschnitten werden. Die nässesten relativ kleinen Bereiche im Zentrum des Gebietes bedürfen keiner Pflege und werden nicht gemäht. Hier befinden sich u.a. schöne Bestände der Sumpfdotterblume (Caltha palustris). Wichtig ist bei der Pflege, dass mit einem Balkenmäher geschnitten und das Schnittgut entfernt wird. Dabei darf das Gebiet nicht mit schweren Maschinen befahren wird. Eine Zufuhr von Nährstoffen durch Düngung oder Beweidung gilt es unbedingt zu vermeiden. Mit zwei lokalen Bewirtschaftern konnte eine Vereinbarung über das kantonale Mehrjah-

resprogramm Natur und Landschaft abgeschlossen werden. Darin sind die genauen Pflegemassnahmen beschrieben und der Mehraufwand wird vergütet.

Seit zwei Jahren wird nun die Fläche vorbildlich gepflegt und erste Erfolge konnten erfreulicherweise bereits beobachtet werden. So wurden dieses Jahr auf den seit langem wieder gemähten Flächen nicht weniger als 35 Pflanzen des fleischfarbenen Knabenkrauts gezählt. Wir sind zuversichtlich, dass sich das Gebiet weiterhin positiv entwickelt.

Josef Borer, Förster und Vorstandsmitglied (Text und Fotos)

Der grosse Feuerfalter (Lycaena dispar) ist typisch für den feuchten Lebensraum.



Aktuelles zum 6-Spurausbau der A1 im Gäu

Was lange währt, wird endlich besser: Fortschritte dank «Rundem Tisch»!

Im «lokal» 1/19 haben wir über die seit 2013 laufenden Bestrebungen zu den dringend notwendigen Projektverbesserungen informiert. Unsere aus Sicht der Natur, der Landschaft, der Landwirtschaft und der Bevölkerung (Lärm!) sehr berechtigten Forderungen wurden bisher immer wieder aus Kostengründen abgelehnt. Wir beharren darauf, dass unsere nun moderateren Forderungen (siehe unten) unumstössliche Anliegen darstellen, die auch finanzierbar sein müssen. Trotz des laufenden Planungsverfahrens haben wir diese Minimalziele (siehe unten) nie aufgegeben! Dank dem seit anfangs 2019 von alt Nationalrat Philipp Hadorn vorbildlich geleiteten «Runden Tisch», konnte eine erfolgreiche Plattform aus Vertretungen der Solothurner Umweltverbände Pro Natura, WWF, VCS, sowie des Solothurner Bauernverbandes und der Gemeindepräsidentenkonferenz Gäu, geschaffen werden. Bis zum Frühjahr 2019 ging es darum, die vom ASTRA präsentierte Machbarkeitsstudie für eine 500 m lange Eindeckung (Tunnel) der A1, mit aus unserer Sicht viel zu hoch geschätzten Mehrkosten von 135 Mio. Fr., zu prüfen. Wir zogen einen erfahrenen Ingenieur zu Rate, der beim Grenchner Witi-Tunnel in der Projektleitung engagiert war. Aufgrund von Schätzungen, gestützt auf vergleichbare Objekte, kam er zum Schluss, dass die Mehrkosten nur halb so hoch sein sollten. Vom ASTRA wurde dieses Ergebnis bezweifelt und weitere Studien und Zusatzprüfungen verlangt. Dafür fehlten dem «Runden Tisch» die notwendigen Ressourcen. Ein grosses Handicap war, dass uns die Solothurner Regierung und insbesondere das Baudepartement bisher zu wenig unterstützt hatten.

Viele Sitzungen und Besprechungen mit dem ASTRA, dem Baudepartement und den Gäuer Behörden sowie die politischen



Autobahn A1 zwischen Oensingen und Oberbuchsiten (Foto: Peter Brotschi)

Eingaben im Kantonsrat (u.a. der Volksauftrag «Untertunnelung A1 jetzt oder nie») haben nun doch eine Kehrtwende herbeigeführt. Die Solothurner Regierung hat endlich erkannt, dass sie sich vehement beim Bund einsetzen muss, damit der Ausbau so umweltverträglich wie möglich gestaltet wird, denn das Gäu hat eine Schlüsselfunktion als Zubringer zu den Ballungszentren. Mit einem Brief des Baudepartementes von Ende Oktober 2019 wurde dem «Runden Tisch» die fachliche und finanzielle Unterstützung für weitere Abklärungen zugesichert. Michel Meier, Geschäftsführer des Regionalplanungsvereins Olten-Gösgen-Gäu wurde als Moderator vorgeschlagen. Diese Stossrichtung wurde vom Regierungsrat mit dem RRB Nr. 2020/100 beschlossen und mit dem vom Kantonsrat am 1. Juli 2020 für erheblich erklärten Volksauftrag «Untertunnelung A1 jetzt oder nie» unterstützt.

Unsere geforderten Minimalziele sind:

- Ca. 500 m Eindeckung (Tunnel) der A1 im Bereich des nationalen Wildtierkorridors SO 09 im Gebiet Oberbuchsiten-Niederbuchsiten-Kestenholz
- Verbesserung des Lärmschutzes mit einer «Einhausung» (oberirdische Ein-

- deckung) zwischen Oensingen und Kestenholz
- Überprüfung und weitere Verbesserung des Lärmschutzes auf der ganzen Strecke

Der Moderator und der «Runde Tisch» mit Unterstützung eines Ingenieurs haben Ende August einen Bericht mit der entsprechenden Vorlage und den finanziellen Folgen via Kanton an das ASTRA geliefert.

Was hier im Kanton gefordert wird, ist im Kanton Zürich ohne viel Aufhebens gebaut worden. Der Katzensee-Tunnel zwischen Zürich-Affoltern und Zürich Seebach konnte im vergangenen April dem Verkehr übergeben werden.

Fazit: Wir hoffen, dass die Weiterführung unserer Anliegen zu einem positiven Ergebnis im Sinne aller Beteiligten führen wird.

Nicole Hirt, Präsidentin Christian Ledermann, ehemaliges Vorstandsmitglied

Mit dem Ferienpass Solothurn auf **Entdeckungstour: Kleine Tiere im Wald** und am Bach

Es surrt, krabbelt, wuselt, schwebt und zirpt im Sommerwald. Am Boden, in der Erde und am Bach wimmelt es von kleinen Tierchen, die ein spannendes Leben im Verborgenen führen. Mit Lupen, Sieben und Taschenmikroskopen ausgerüstet, tauchten wir mit 15 Ferienpass-Naturspürnasen in diesen faszinierenden Mikrokosmos und betrachteten die Welt für einmal aus einer anderen Perspektive.



Was krabbelt und schwimmt denn da im Wasser?

Bei einem emsigen Kreisspiel verwandelten wir uns in kleine Waldbewohner und lernten so nicht nur einander, sondern auch bereits erste kleine Tierchen kennen. Wer ahnte schon, dass die grazile Steinfliege ihre Kindheit im Wasser verbringt? Auch eine junge Wanze, eine Schaumzikade und eine Zecke begrüssten uns bereits durch das Plexiglas einer Becherlupe.

Als langer Menschentatzelwurm - blind, aber dafür mit offenen Ohren und vorsichtigen Füssen erreichten wir unseren Walderkundungsplatz. Gemeinsam überlegten wir, wo sich kleine Tiere aufhalten und wie man sie zum genaueren Beobachten vorsichtig einfängt.

Kurz darauf untersuchten fünfzehn junge Naturforscherinnen und Naturforscher die Umgebung des Waldplatzes. Im Bachbett wurden Bachflohkrebse und Köcherfliegenlarven entdeckt. In der Erde machte ein räuberischer Steinläufer Jagd auf andere Kleintiere und im Moos tummelten sich Springschwänze und kleine Spinnen. In den feuchtdunklen Höhlen unter Baumstrünken konnten wir junge Frösche beobachten. Mit Lupen und Binokular beobachteten wir gespannt das Treiben und versuchten, die Tiere auch zu bestimmen: Wie viele Beine können wir zählen? Handelt es sich um Larven oder um erwachsene Tiere? Sind Flügel vorhanden? Was fressen die Tiere? Leben sie alleine oder in Gruppen? So lernten wir Weichtiere, Insekten, Spinnen- und Milbentiere, Asseln und Tausendfüsser richtig einzuordnen. Beim genauen Beobachten und einander über die Schulter schauen, hörte man ausserdem zunehmend Rufe wie: «Jöö - so herzig!» Die zuvor eher als gruslig empfundenen Tiere eroberten die Herzen der Kinder. Mit einer Ausnahme: die Zecke blieb allen etwas unheimlich. Aber alle wussten zum Schluss: Mit ihren acht Beinen gehört sie zu den Milben - und ihre Mundwerkzeuge sehen unter dem Binokular furchterregend aus!

Corinne Rutschmann, Projektleiterin Umweltbildung (Text und Fotos)



Auf Entdeckungstour am Bach

Umweltbildungsangebote für Schulklassen und Gruppen:

Neben Kleintier-Entdeckungstouren bietet Pro Natura Solothurn verschiedene weitere Exkursionen für Schulen und Gruppen an. Erkunden und erforschen Sie mit Ihrer Klasse die Natur im Wald, am Gewässer, im Kulturland oder im Siedlungsgebiet. Durch das aktive Erleben in und mit der Natur entsteht eine vertiefte Beziehung zur Umwelt, Naturkenntnisse werden vertieft und die Faszination für Zusammenhänge wächst. Besuchen Sie uns auf: www.pronatura-so.ch/fuerschulen-und-gruppen.

Hier sind wir wieder!

Spiel und Spass wird bei der JUNA Solothurn gross geschrieben.

Auch die JUNA-Solothurn hat während dieser aussergewöhnlichen Zeit die Beine still gehalten. Nun sind wir aber zurück mit neuen Anlässen für das nächste Halbjahr. Den ersten Anlass konnten wir bereits am 15. August durchführen. Ausgestattet mit einem Mikrophon für Fledermäuse sind wir zum Emmenspitz und wieder zurück in die Stadt spaziert, dabei haben wir die Fledermäuse belauscht und beobachtet. Am Emmenspitz selbst wurden verschiedene Spiele gespielt und die Welt der Fledermäuse besser kennen gelernt. Es war ein freudiges Wiedersehen und es gab so viel zu erzählen nach dieser langen Pause! Hast auch du Lust mit uns die Natur zu entdecken? Oder möchtest du gerne als Leiterin oder Leiter mit dabei sein? Dann sind das die Daten, die du dir unbe-

dingt freihalten musst!

31.10.2020: «Mir tobe üs us, wünsche isch doch z'schönschte»

05.12.2020: «Winterziit, e heimeligi Ziit»

Damit du Einladungen mit den genaueren Informationen zum jeweiligen Anlass kriegst, kannst du uns eine E-Mail an jugendgruppe.solothurn@pronatura.ch senden, dich per Telefon an 079 697 10 69 melden oder du darfst uns auch einen Brief mit deiner Adresse, E-Mail und Telefonnummer schicken an Véronique Schifferle, Florastrasse 20, 4500 Solothurn.

Wieso gibt es uns und was genau machen wir? Und vor allem wer sind «WIR»? Also kurz zu uns: Wir sind ein vierköpfiges, hochmotiviertes Team. Am besten ist, du lernst uns einfach persönlich kennen. Denn dann merkst du selbst warum es uns gibt und kannst auch direkt mitmachen!

> Véronique Schifferle, Leiterin JUNA Solothurn (Text und Foto)



Weitere Informationen:

www.pronatura-so.ch/jugendnaturschutz

Veranstaltungshinweise



Samstag, 24. Oktober

GV Pro Natura Solothurn in Olten

Samstag, 7. November

Schnittkurs für Hochstamm-Obstbäume in Dornach

Samstag, 14. November

Schnittkurs für Hochstamm-Obstbäume in Hauenstein

Samstag, 5. Dezember

Winter am Gewässer. Exkursion an der Aare in Zuchwil, mit David Gerke. 14 Uhr

Weitere Veranstaltungen und Details dazu werden laufend auf unserer Website publiziert.

Jugendnaturschutz

Samstag, 31. Oktober

«Mir tobe üs us, wünsche isch doch z'schönschte»

Samstag, 5. Dezember

«Winterziit, e heimeligi Ziit»

Details siehe unter: www.pronatura-so.ch/ Jugendnaturschutz

Impressum

Sektionsbeilage von Pro Natura Solothurn Pro Natura Magazin 5/2020

Herausgeberin:

Pro Natura Solothurn

Geschäftsstelle:

Pro Natura Solothurn

Florastrasse 2

4500 Solothurn

E-Mail: pronatura-so@pronatura.ch

www.pronatura-so.ch

Postkonto: 45-6568-2

IBAN CH06 0900 0000 4500 6568 2

Redaktion: Ariane Hausammann

Druck, Gestaltung und Versand: Vogt und Schild Druck AG, Derendingen

Auflage: 7500 Ex.



Haselmaus (Foto: Miroslav Hlavko/shutterstock)

Heckengeister & Klettermeister Schlafmäuse gesucht!

Unsere einheimischen Schlafmäuse, auch Bilche genannt, gehören zu den Nagetieren. Sie haben Kulleraugen, sind charismatisch und unverwechselbar. Es handelt sich dabei um Siebenschläfer, Haselmaus und Gartenschäfer. Wie geht es diesen Arten und wo kommen sie heute noch vor? Um mehr über die aktuelle Verbreitung unserer Bilche zu erfahren, ruft das Naturmuseum Solothurn die Bevölkerung auf, Beobachtungen von Haselmaus, Siebenschläfer und Gartenschläfer aus dem Kanton Solothurn sowie dem Berner Mittelland und Berner Jura zu melden. Die neugewonnenen Informationen werden für den Schutz und Fördermassnahmen dieser Arten eingesetzt. Auf die Beobachtung eines Gartenschläfers aus dem Jurabogen ist gar eine Belohnung ausgesetzt.

Sie haben einen Siebenschläfer, eine Haselmaus oder gar einen Gartenschläfer ent-

deckt? Machen Sie ein Foto und melden Sie Ihre Beobachtung über die Plattform https://solothurn.wildenachbarn.ch oder schicken Sie sie mit der Angabe von Fundort, Funddatum des Tieres sowie Ihrem Namen an heckengeister@solothurn.ch. Haben Sie gar ein totes Tier gefunden, packen Sie das Tierchen in einen Plastiksack, fügen einen Zettel mit Ihrem Namen und Adresse sowie Fundort und Funddatum des Tieres bei und bringen Sie es dem Naturmuseum Solothurn.

Das Projekt «Heckengeister & Klettermeister» wird vom Naturmuseum Solothurn zusammen mit dem Wildtierbüro Quadrapoda in Bern durchgeführt. Es ist ein Unterprojekt im Rahmen der Wilden Nachbarn Solothurn, in deren Trägerschaft auch Pro Natura Solothurn mitwirkt.